



Von der Freyheyt  
eyniß Christen  
menschen.

Martinus Luther.

Wittenbergae.  
Anno Domini  
1520.

# Dem fürsichtigen vñ weyßen herte

Hieronymo Mülphordt Staduooge zu Zwycaw meye  
nem Besondern günstigen freund vnd Patron  
Empiete ich genant D. Martinus Luz  
ther August. meyne willige dienst  
vñnd allis guttis.

¶ Fürsichtiger weyßer Zer/ vnd Günstiger freund/ der wie  
dig Magister Johan Egran/ ewi löblichen stat Prediger/ hat  
mir hoch gepreyßet ewi lieb vnd lust/ so yhr zu der heyligen  
schafft traget/ wilch yhr auch emflich bekennen vnd für den  
menschen zu preysen nit nachlasset. Dabhalben er begeret/  
mich mit euch bekennet zu machen/ byn ich gar leydelich wil  
lig vnd stölich des beredt/ denn es mir eyn sondere freunt ist/ zu  
höran/ wo die gottlich warheyt geliebt wirt/ der leyder so will/  
vnd die am meysten/ die sich yhres titels auffwerffen/ mit aller  
gewalt vnd list widderstreben/ wie wol es also seyn muß/ das  
an Christum/ zu eynem argemis vnd zeychen gesetzt/ dem wid  
versprochen werdet muß/ vill sich stossen/ fallen/ vnd außers  
staben müssen. Daruß hab ich an zu heben vnser kundschafft  
vnd freuntschafft/ diß tractatell vñnd Sermon euch wollen  
zuschreyben/ ym deutsche/ wilchs ich latinisch den Papst hab  
zu geschrieben/ damit für ydeman/ meyer lere vnd schreyben/  
von dem Papstum/ nit eyn vorweyßlich/ als ich hoff/ was  
sach angetzeygt. Befill mich hie mit/ euch/ vnd allsampt/  
gottlichen gnaden. A M E N. Zu Witten  
bergt. 1 5 2 0.

A ij



## Ihesus.

### Zum ersten. Das wir grundlich

mügen erkennen/was eyn Christen mensch sey/ vñ wie es geschä  
sey/vñ die freyheit/die yhm Christus erworben vñ geben hatt/  
dauon S. Paulus viel schreybt/will ich setzen/ dyse zweent bes  
chluss.

Eyn Christen mensch ist eyn freyer herr/ über alle ding / vñ  
niemande vnterthan.

Eyn Christen mensch ist eyn dienstpar knechte aller ding  
vñ yderman vnterthan.

Dise zween beschluß seynd clerlich sanct Paulus. 1. Cor. 12.  
Ich byn frey yn allen dingen/vñ hab mich eynß ydema knechte  
gemacht. 1. Jo. 13. Ich solt niemand etwas vñ pflichter seyn/  
den dz yr euch vnternader liebet. Lieb aber/die ist/dienstpar/vñ  
vnterthan dem das sie lieb hatt. Also auch von Christo Gal.  
4. Gott hatt seynen son außgesandt/von eynem weyb geporen  
vñ dem gesetz vnterthan gemacht.

¶ Zum andern/ Dise zwo widderstendige rede/der freyheyt  
vñ dienstparkeyt zuzunehmen/sollen wir gedencken/ das eyn  
yglich Christen mensch ist zweyerley natur/geystlicher vñ leyph  
licher. Nach der seelen wirt er eyn geystlich/new/ymerlich men  
sch genennet/nach dem fleysch vñ blut wirt er eyn leyphlich alle  
vñ enßerlich mensch genennet. Vñ vñ dieses vnterschiediß  
willen/ werden von yhm gesagt yn der schufft/ die do strack's  
widderinander seyn/ wie ich izt gesagt / von der freyheyt vñ  
dienstparkeit.

¶ Zum dritten/ So nhamen wir fur vñ den ynwendigen  
geystlichen menschen/zusehen was dazzu gehöre/dz er eyn frum  
frey/Christen mensch sey vñ heysse. So ist's offensar/das keyn  
enßerlich ding mag yhn frey/noch frum machen / wie es mag  
yramer genennet warden/denn seyn frumkeyt vñ freyheyt/wider  
vñ seyn bößheyt vñ gefehrnis / seyn nit leyphlich noch enßer  
lich. Was hilffes die seelen/ das der leyph/ vñ gefangen / frisch  
vñ gesund ist/yffzet/trincket/lebet/wie er will. Widderuß was  
schadet das der seelen / das der leyph / gefangen frang vñ matt

ist/hungert/dürstet vñ leydet/wie er nit gerne wolt. Dieser ding  
reychet keynß/diß an die seelen/sie zu befreyhen oder fahen/ frum  
oder böße zu machen.

¶ Zum vierden/ Also hilffet es die seele nichts/ ob der leyph  
heylige kleyder anlegt/wie die püester vñ geystlichen thun/auch  
nit ob er ynn den kirchen vñ heyligen stetten sey. Auch nit ob er  
mit heyligē dingē vñbgah. Auch nit ob er leyphlich bette/faste/  
walle/vñ alle gute werck thue/ die durch vñ ynn dem leyph ge  
schehen mochten ewiglich. Es muß noch allis etwas anders  
seyn/das der seelen bringe vñ gebe frumkeyt vñ freyheyt. Denn  
alle dise obgenanten stück/ werck vñ weysen / mag auch an  
sich haben vñ üben/eyn bößer mensch/eyn gleyßner vñ heuch  
ler. Auch durch solch weysen keyn ander volck / denn eytell  
gleyßner werden. Widderuß/schadet es der seelen nichts/ ob d  
leyph vñ heylige kleyder treget/an vñ heyligen dten ist/yffzet/trincket/  
waller/bettet nit/vñ leßit alle die werck onstehen/die die obge  
nanten gleyßner thun.

¶ Zum fünfften/ Zatt die seele keyn ander dinc/vñ widder yn  
hymel noch auff erden darymen/sie lebe/frum/frey / vñ Chris  
ten sey/den das heyligē Euāgeli/das wort gottis von Christo  
geprediget. Wie er selb sagt. Joh. 11. Ich byn dz leben vñ auff  
stehung / wer do glaubt yn mich / der lebet ewiglich. Item. 17.  
Ich byn der weg / die warheit / vñ das leben. Item Matt. 4.  
Der mensch lebet nit alleyn von dem brot / sondern von aller  
worten die do gehen von dem mund gottis. So müssen wir  
nu gewiß seyn / das die seele kan allis dings emperen on des  
worts gottis/vñ on das wort gottis/ist yhn mit keynem ding  
beholfen. Wo sie aber das wort hatt/so darff sie auch keyness  
andern dings mehr/sondern/sie hat in dem wort/gnugde/speiß  
freud/lieb/licht/kunst/gerechtigeyt/warheit/weysheit/freyheit  
vñ allis gutt überschwenglich. Also lesen wir yn psalter  
sonderlich yn. 118. psalm/das der prophet nit mehr schreyet/den  
nach dem gottis wort. Vñ yn d schufft die aller hochste plag  
vñ gottis son gehalten wirt / so er seyn wort von den men  
schen nympt/ Widderuß keyn grösser gnade / wo er seyn  
wort byn sendet/wie psalmus. 104. st. Er hat seyn wort auß  
gesandt/damit er yhn hatt geholffen. Vñ Christ vñ keyns

andern ampts geholffen/den zu predigen das wort gottis fun-  
men ist. Auch alle Apostell/Bischoff/priester vñ ganzer geyst-  
licher stand/alleyñ vmb des worts willen ist beruffen vnd eyn-  
gesetzt/wie wolles nu leyder anders gah.

¶ Zum sechsten/ Fragistu aber/ wilchs ist denn das wort  
das solch grosse gnad gibt. Vnd wie sol ichs gebrauchē? Ant-  
wort. Es ist nit anders/ denn die predige von Christo geschehen  
wie das Euangelij ynnehelt. Welche soll seyn/ vnd ist also ge-  
than/das du hörist deynen gott zu dir reden/ Wie alle deyn le-  
ben vnd werck/nichts seyn fur gott/ sondern müßist/ mit allen-  
dem das ym dir ist ewiglich vorteben. Wilchs so du recht  
glaubst/wie du schuldig bist/so mustu an dir selber vorzwey-  
ffeln/ vnd bekennen/das war sey der spruch Osee. O Israel ym  
dir ist nichts/denn deyn vorteben/ alleyn aber ym mir steht deyn  
hulff. Das du aber auß dir vnd von dir/ das ist auß deynem  
vorteben kömen müßig/ so setz er dir fur/ seynen lieben son  
Ihesum Christu/ vnd leßte dir durch seyn lebendigs trostliches  
wort sagen. Du solt ym den selben mit festem glauben dich er-  
geben/ vnd frisch ym yhn vortrawen. So sollen dir vmb des  
selben glaubens willen/ alle deynesund vorgeben/ alle deyn vor-  
teben vberwunden seyn/ vnd du gerecht/ warhafftig/ befriedet/  
frum/ vñ alle gebott erfüllet seyn/ vñ allen dingen frey sein. Wie  
S. Paulus sagt. Ro. 1. Ein rechtfertiger Christu/ lebt nur von  
seynem glauben. Vnd Ro. 1. Christus ist das ende vnd fülle  
aller gebote/denen/die ym yhn glauben.

¶ Zum siebenden. Dumb solt das billich aller Christen ey-  
nigs werck vnd übung seyn/das sie das wort vñ Christu wol-  
ynn sich bildeten/solchen glauben stetig vbeten vñ sterckē. Denn  
kein ander werck/ mag eynen Christen machen. Wie Christus  
Joh. 6. zu den Juden sagt/da sie yhn fragten/was sie fur werck  
thun solten/dz sie gottlich vñ Christlich werck thetten. Sprach  
er. Das ist das eynige gotliche werck/das yhr glaubt yn denen/  
den gott gesandt hatt. Wilchen gott der vatter allein auch dar-  
zu vorordnet hatt. Darüß ist gar ein vberschwemlich reych-  
tumb/ein rechter glaub yn Christo / denn er mit sich bringe alle  
seligkeit/vnd abnympt alle vnseeligkeit. Wie Mar. vlt. Wer do  
glaubt vnd taufft ist/ der wirt selig. Wer nit glaubt/ der wirt

vordampft. Darumb der prophet Isa. 1. Den reychtumb des sel-  
ben glaubens ansach vnd sprach. Gott wirt eyn kurz summa  
machen auff erden/vnd die kurz summa wirt/wie ein syndflut  
eynfließen die gerechtigkeit/das ist/der glaub/darynn kurzlich  
aller gebott erfüllung steht/ wirt vberflüssig rechtfertige alle die  
yhn haben/ das sienichts mehr bedurffen/ das sie gerecht vnd  
frum seyn. Also sagt S. Paulus Ro. 1. Das man von herzer  
glaubt/das macht eynen gerecht vnd frum.

¶ Zum achten/ Wie gahet es aber zu/ das der glaub allein  
mag frum machen/ vnd on alle werck so vberschwemlich  
reychtumb geben/ so doch souill gesetz/ gebot/ werck/ stend vnd  
weyße vns furgeschrieben seyn/ynn der schrift. Sie ist fleiß-  
sig zu mercken/ vnd yhe mit ernst zu behalten/dz allein der glaub  
on alle werck frum/frey/ vñ selig machet/wie wir hernach mehr  
hören werden. Vnd ist zu wissen/das die ganze heylige schrift/  
wirt yn zweyerley wort geteyllet/wilche seyn. Gebot oder gesetz  
gottis/ vnd vberheyschen oder zusagung. Die gebott/ leren vnd  
schreyben vns fur/ mancherley gutte werck aber damit seyn sie  
noch nit geschehen. Sie weyßen wol/ sie helffen aber nit/ leren  
was man thun soll/ geben aber kein sterck dartzu. Darüß seyn  
siemur dazü geordnet/das der mensch dymnen sehe sein vnuor-  
mögen zu dem gutten/ vnd lerne an yhm selbs vorzweyffeln.  
Vnd darumb heysset sie auch das alte testament/vnd gehören  
alle ynß alte testament. Als/das gebott/Du solt nit böß begird  
haben/beweyset das wir allesampt sunder seyn/ vnd kein man-  
sch vornag/zu sein on böße begird/er thue was er will/ Dar-  
auß er lernet an yhm selbs vorzagen vnd anderswo zu suchen  
hulff/das er on böße begird sey/vmnd also das gebott erfülle/  
durch eynen andern/das er auß yhm selb nit vornag/ also sein  
auch alle andere gebott/vns vnmöglich.

¶ Zum neunenden/ Wenn der mensch auß den gebotten sein  
vnuomögen gelernt vñ empfunden hatt/ das yhm nu angf  
wirt/wie er dem gebott gnug thue. Seyntemal das gebot muß  
erfüllet seyn/ oder er muß vordampft seyn. So ist er recht gede-  
mütigt vnd zu nicht worden/ ym seynen augen/ findet nichts  
yn yhm damit er müß frum werden. Dan so köpft das ander  
wort. Die gottlich vberheyschung vnd zusagung/ vnd spricht/

wilt alle gepott erfüllen / deynes bösen begirde vnd sind loß werden / wie die gebottz wyngen vnd söddern. Sihe da / glaub in Christu / yn wilchem ich dir zusag / alle gnad / gerechticheyt / frid vñ freyheyt / glaubstu so hastu / glaubstu nit / so hastu nit. Den das dir vnmüglich ist / mit allen wercken d' gebott / der vill vnd doch keyn nutz seyn müssen / das wirt dir leycht vnd kurz / durch den glauben. Den ich hab kurtzlich / yn den glauben gestellet alle ding / das / wer yhn hat / sol alle ding haben vnd selig seyn / wer yhn nit hat / soll nichts haben. Also geben die zusagung gottis / was die gepott ersöddern / vnd volbringen / was die gepott heysen / auff das es allis gottis eygen sey. Gepott vñ erfüllung / er heysset allein / er erfüllet auch allein. Darumb seyn die zusagung gottis / wort des neuen testaments vnd gehoren auch yns newe testament.

¶ Zum zehenden / Tu seyn diße vnd alle gottis wort / heylig / warhafftig / gerecht / fridsam / frey vnd aller güte voll / darumb wer yhn mit eynem rechten glauben anhangt / des seelen wirt mit yhm voreynigt / so ganz vnd gar / das alle tugent des worts / auch eygen werden der seelen / Vnd also durch den glauben / die seelen von dem gottis wort / heylig / gerecht / warhafftig / fridsam / frey / vnd aller güte voll / eyn warhafftig kind gottis wirt / wie Johan. i. sagt. Er hatt yhn geben / das siemugen kynn der gottis werden alle die ynn seynem namen glauben.

Hierauff leychtlich zu merken ist / warumb der glaub so vill vortrag / vnd das keyne gutte werck yhm gleych seyn mugen / Den keyn gut werck / hanget an dem göttlichen wort / wie der glaub / kan auch nit yn der seelen seyn / sondern allein das wort vnd glaube regiren / yn der seelen / Wie dz wort ist / so wirt auch die seelen vñ yhm / gleych / als das eyssen wirt glutrodt wie das ferer auß der voreynigung mit dem ferer. Also sehen wir / das an dem glauben eyn Christen mensch genug hatt / darff keynis wercks / das er frum sey / darff er den keynis wercks mehr / so ist er gewislich empunden von allen gepotten vnd gesetzet / ist er empunden / so ist er gewislich frey / Das ist die Christlich freyheit / der eynige glaub / der do macht / nit das wir mühsig gahn oder schell thun mugen / sondern das wir keynis wercks bedürffen zur frumkeyt vnd seligkeyt zu erlangen / davon wir mehr hernach sagen wollen.

Zum eylfften

¶ Zum eylfften / Weytter ist mit dem glauben also gerhan / das / wilcher dem andern glaubt / der glaubt / yhm darumb. Das er yhn für eynen frumen warhafftigen man achtet / wilchs die größte ehre ist / die ein mensch dem andern thun kan / als widder umb die größte schmach ist / so er yhn für eynen losen lügenhafftigen leychtfertigen man achtet. Also auch wenn die seele gottis wort festiglich glaubt / so helt sie yhn für warhafftig / frum vñ gerecht / da mit sie yhm thut die aller größsiste ehre die sie yhm thun kann / denn da gibt sie yhm recht / da lessit sie yhm recht / da ehret sie seynen namen / vnd lessit mit yhm handeln wie er will / denn sie zweyffelt nit er sey frum / warhafftig ynn allen seynen worten. Widderumb kan man goet keyn grössere vñ ehre auffthun / denn yhm nit glauben / damit die seel yhn für eynen vntuchtigen lügenhafftigen leychtfertigen helt / vñ souil an yhm ist / yhn vorlangnet mit solchen vnglauben / vnd ein abgott yhies eygens synn / ym hertzen widder gott auffricht / als wolt sie es besser wissen denn er. Wenn dem gott sibet / das yhm die seel / warheit gibt vnd also ehret durch yhm glauben / so ehret er sie widderumb / vnd helt sie auch für frum vnd warhafftig / vnd sie ist auch frum vnd warhafftig durch solchen glauben / denn das man gott die warheyt vñ frumkeit gebe / das ist rechte vnd warheit / vñnd macht recht vnd warhafftig. Die weyll es war ist vnd recht / das gotte die warheit geben werd. Wilchs die nit thun / die nit glauben / vnd doch sich mit vielen gutten wercken / treiben vnd mühen.

¶ Zum zwölfften / Nit allein gibt der glaub souil / das die seel / dem göttlichen wort gleych wirt aller gnaden voll / frey / vñ selig / sondern nit voreynigt auch die seel mit Christo / als eyne brawot mit yhm brudgarn. Auß wilcher ehe folget / wie S. Paulus sagt / das Christus vñ die seel / eyn leyß werden / so werden auch beyder gutter / fall / vnfall vnd alle ding gemeyn / das was Christus hatt / das ist eygen / der glaubigen seelen / was die seelen hatt / wirt eygen Christi. So hatt Christus alle gütter vnd seligkeyt / die seyn der seelen eygen. So hatt die seel alle vntugent vnd sind auff yhm / die werden Christi eygen. Sie hebt sich nit der stölich wechsel vnd streyett / Die weyl Christus ist gott vnd mensch / wilcher noch nit gesündigt hatt / vnd seyne frumkeyt

23

vnßbirwindlich/ewig/vnd almechtig ist/ so er denn der gläubigen seelen sund/ durch yhren standring/das ist/d glaub/yms selbs eygen macht vnd nit anders thut/den als hett er sie gethā/ so müssen die sund ym yhm vorßchlunden vn erschufft werden/ Denn sein vnßbirwindlich gerechtigkeit/ ist allem sunden zu starck/also wirt die seele vō allen yhren sunden/lauterlich durch yhre malschazts/das ist des glaubens halben/ledig vnd frey/vnd begabt/mit der ewigen gerechtigkeit yhrs brēdgams Christi. Ist nu das nit ein frōliche wirtschafft/da der reiche/edle/ frummer brēdgam Christus/das arm vorachte bößes hürlein zur che nympf/vnd sie entledigt von allem übell/zieret mit allen gütern. So ist nit möglich/das die sund sie vordampne/den sie ligen in auff Christo/vn sein ym yhm vorßchlunden/so hat sie so ein reiche gerechtigkeit ym yhren brēdgam/das sie abermals/wider alle sund bestahn mag/ ob sie schon auff yhr legē. Davon sagt Paulus.1.Cor.15. Gott sey lob vnd danck der vns hatt gegeben ein solch ßbirwindung ym Christo Ihesu/ ym wilcher vorßchlunden ist/ der todt mit der sund.

¶ Czum dreyzehenden/ Sie sichstu aber/ auß wilchem grund dem glauben sovil billich zugeschrieben wirt/das er alle gepott erfüllet/vnd on alle andere werck frum macht. Denn du siehest hie/das er das erste gepott erfüllet alleine da gepotten wirt/ Du solt eynen gott ehren. Wenn du nu eytell gutt werck werist/biß auff die versenn / so weristu dennoch nit frum vnd gebist gott noch keyn ehre/ vnd also erfüllistu das aller erst gepott nicht. Denn gott mag nicht geehret werden/ yhm werd dan/ warheyt vnd allis gutt zu geschrieben/wie er denn warlich ist/Das thun aber keyn gutte werck / sondern allein der glaube des hertzen. Darumb ist er allein/die gerechtigkeit des menschen vnd aller gepott Erfüllung. Den wer das erste haubt gepott erfüllet/der erfüllet gewislich vnd leychelich auch alle ander gepott. Die werck aber seyn todteding / kunden nit ehren noch loben gott/wie wol sie migen geschehen/vnd lassen sich thun gott zu ehren vn lob/aber wir suchē hie den/d nit gethan wirt/als die werck/ sondern den selbhetter vnd werckmeyster/der gott ehret / vnd die werck thut. Das ist niemāt dan der glaub des hertzen/der ist das haubt vnd ganzis weßens der frumkēyt/ darumb es eyn

ferlich fünfter rede ist. Wenn man leret / die gottis gepott mit wercken zu erfüllen/so die erfüllung für allen wercken/durch den glauben muß geschehen seyn/vnd die werck folgen nach der erfüllung/wie wir hōriem werdenn.

¶ Czum vierzehenden/Weytter zu sehen/ was wir yn Christo haben/vnd wie groß gutt sey / ein rechter glaube. Ist zu wissen/das für vnd ym dem alten testament/ gott yhm außzog vnd fürbehilt alle erste menliche gepurt/ von menschen vn von thieren/Vnd die erste gepurt war kößlich vnd hatt zwey große forteyll für allen andern kindern / nemlich die hirschafft vnd püesterchafft odder künigreich vnd püesterthum / also das auff erden/ das erste gepott kneblin/was eyn her vbir alle seyne brüder vnd ein pfaß odder Babst für gott. Durch wilche figur bedeyt ist Ihesus Christus / der eygentlich / die selb erste menlich gepurt ist gottis vatters / von der Junpffrauen Marie. Darumb ist er ein künig vn püester/ doch geystlich. denn seyn reich ist nit yrdnisch noch yn ydarnischen / sondern yn geystlichen guttern/ als da seyn/warheyt/weyßheyt/frid/freud/seligkēyt 2c. Damit aber nit außgezogen ist zeytelich gutt/ denn es ist yhm alle ding vnterworffen/ ym hymell/erden vnd helle/wie wol man yhn nit sicht/das macht/ das er geystlich/vnsichelich regirt.

Also auch seyn püesterthum steht nit ym den eiserlichen geperdern/vnd kleydern/wie wir bey den menschen sehen/ sondern es steht ym geyst vnsichelich/also/das er für gottis augen on vnterlaß / für die seynen steht vnd sich selb opffert vnd allis thut/was eyn frum püester thun soll. Er bittet für vns/ Wie S. Paul. Ro. 8. sagt. So lert er vns ymwendig ym hertzen/wilchs sein zwey eygentliche recht ampt eynts püesters Denn also bitten vnd leren auch eiserlich menschlich zeytelich püester.

¶ Czum fünffzehenden/ Wie nu Christus die erste gepurt hatt/mit yher ehre vnd würdikeit/also/ teyllet er sie mit allem seynen Christen/das sie durch den glauben/müssen auch alle könige vnd püester seyn/mit Christo/Wie S. Petrus sagt.1.Pet.2. Ihs seyt ein püesterlich künigreich/vn ein küniglich püesterthum.

Vnd das geht also zu/das ein Christen mensch durch den glauben so hoch erhaben wirt vñ alle ding / das er aller eyn herr wirt geystlich/denn es kan yhm kein ding nit schaden zur seligkeit. Ja es muß yhm alles vnterhan seyn vnd helffen zur seligkeit. Wie S. Paulus leret Ro. 8. Alle ding müssen helffen den außserwelten/zu yhrem besten/es sey leben/sterben/ sünd/frumkeit gut vñ böses/wie man es nennen kan. Item. 1. Cor. 3. Alle ding seynd ewig/es sey das leben oder d todt/tegenwertig oder zukünfftig 2c. Vñ das wir aller ding leylich mechtig seyn/sie zu besetzen oder zu brauchen / wie die menschen auff erden / denn wir müssen sterben leylich vnd mag niemant dem todt entfliehen/ so müssen wir auch viel andern dingen vnterliegen / wie wir yn Christo vñ seynen heyligen sehen/ Denn diß ist ein geystliche herrschafft/die do regiert/yn der leylichen vnterdrückung/ das ist/ ich kann mich on allen dingen bessern nach der seelen/das auch der todt vnd leyden / müssen mir dienen vnd nützlich seyn zur seligkeit / das ist gar ein hohe ehliche würdickheit vnd eyn recht almechtige herrschafft/ein geystliche künigreich / da keyn ding ist so gut/so böse/es muß mir dienen zu gut/so ich glaube/vñ darff seyn doch nit / sondern meyn glaub ist mir gnugsam. Siche wie ist das ein köstlich freyheit vnd gewalt der Christen.

¶ Zum sechzehenden/ Vñ das seyn wir priester/das ist noch vil mehr/denn künig sein/darumb/das das priesterthum vns würdig mache für gott zu treten vnd für andere zu bitten/ Denn für gottis augen zu sehn vnd bitten/gehört niemant denn den priestern. Also hatt vns Christ<sup>us</sup> erwidert/das wir mügen geystlich/für ein ander treten vñ bitten/wie ein priester für das volck leylich tritt vnd bittet. Wer aber nit glaubt yn Christ<sup>um</sup> dem dienet keyn ding zu gut / ist ein knecht aller ding / muß sich aller ding ergehn. Dazu ist sein gepett nit angenehm/ kumpt auch nit für gottis augen/ Wer mag nu außdencken/ die ehre vnd hohe eyniß Christen menschen durch seyn künigreich ist er aller ding mechtig/ durch sein priesterth<sup>um</sup> ist er gottis mechtig/ denn gott thut was er bittet vnd wil/wie do stet geschriben im psalter. Gott thut den willen der/die yhm fürchten/vnd erhört/ yh<sup>re</sup> gepett/ zu wilchen ehren er nur allein durch den glauben vnd

durch keyn werck kumpt. Darauf mā clar siet/wie eyn Christen mensch frey ist von allen dingen vnd vñ alle ding / also das er keyner gutter werck/dazu bedarff/das er frum vnd seligt sey/sondern der glaub bringet ym alles vber flussig. Vnd wo er so tödlich were vnd meynt/durch ein gutt werck/frum/frey/selig odder Christen werden / so vult er den glauben mit allen dingen/Gleich als d hund/der ein stuck fleisch ym mund trug vnd nach dem schemen ym wasser schnappt/damit/fleisch vnd schem vordt.

¶ Zum siebzehenden fragstu/ Was ist den für ein vnterscheyd / zwischen den priestern vnd leyen ynn der Christenheyt/ so sie alle priester seyn? Antwort/ Es ist dem wortlin priester/pfarr/geystlich vnd des gleychen vnrecht geschehen/das sie von dem gemeynen hauffen seyn gezogen/auff den kleynen hauffen den man itz nennet geystlichen stand. Die heylige schrifft/ gibt keynen andern vnterscheyd/denn das sie/die gelereten odder geweyhetē/ nēnet ministros/servos/oconomos/das ist/diener/knecht/schaffner/die do sollen/ den andern/ Christ<sup>um</sup>/ glauben/ vnd Christliche freyheit predigen/Denn ob wir wol alle gleych priester seyn/so kunden wir doch nit alle dienen odder schafften vnd predigen. Also sagt S. Paulus. 1. Cor. 4. Wir wollen nichts mehr von den leuthen gehalten seyn/denn Christ<sup>us</sup> diener/ vnd schaffner des Euangelij. Aber nu ist auß der schaffnerey worden eyn solch weltlich/außerliche/prechtige/forchtam herrschafft vnd gewalt/das yh<sup>re</sup> die recht weltlich macht/ynn keynen weg mag gleychen/gerad als weren die leyen etwas anders denn Christenleuth / damit hyngennimmen ist der ganz vortstand Christlicher gnad/freyheit/glaubens/vnd allis was wir von Christo haben/vnd Christ<sup>us</sup> selbs/haben dafür vñ irkman/viel menschen gesetz vnd werck/seyn ganz knecht worden/der aller vntüchtigsten leuth auff erden.

¶ Zum achtzehenden/Auß dem allen lernen wir/das es nit gnug sey gepredigt/Wen man Christus leben vnd werck oben hymn vnd nur als ein histori vnd Cronicken geschicht predigt/schweygt denn/so man seyn gar schweygt / vnd das geystlich recht oder ander menschen gesetz vñ lere predigt. Er ist auch vil/die Christ<sup>um</sup> also predigen/vnd lesen / das sie ein mit leyden

vñ yhn habent / mit den Juden zum̄ odder sonst mehr Eyn-  
 dich weyß/dynnen vber. Aber er soll vnd muß also predige  
 sein/dz mir vñ dir/der glaub drauß erwachß vñ erhalten werd.  
 Wilcher glaub da durch erwechß vnd erhalten wirt. Wen mir  
 gesagt wirt. Warumß Christus künen sey/wie man sein brau-  
 chen vnd niessen soll/was er mir bracht vnd geben hat/das ges-  
 chichte/wo man recht außlegt / die Christlich freyheit / die wir  
 von yhm haben/vnd wie wir künig vnd priester seyn/aller ding  
 mechtig. Vnd allis was wir thun/das fur gottis augen an-  
 genehm/vnd ehret sey/wie ich biß her gesagt hab. Dañ wo  
 ein hertz also Christu höret/das muß frölich werden von ganz  
 zem grund/trost empfahen/vñ süß werden gegen Christo/yhn  
 widderumb lieb zu haben. Dahyn es nimmer mehr mit gesetzē  
 odder werck künmen mag/ Denn wer wil eyner solchen her-  
 zen schaden thun / oder erschrecken? felt die sund vnd der todt  
 daher/so glaubt es Christu frumkeit sey sein/vnd sein sund sein  
 nimmer sein/sondern Christi/so muß die sund verschwinden/  
 fur Christus frumkeit/yhn dem glauben/wie droben gesagt ist/  
 vnd lernet/mit dem Apostell dem todt vnd sund troz bieten/vñ  
 sagen. Wo ist nu du todt deyn sig? Wo ist nu todt dein spieß?  
 deyn spieß/ist die sund. Aber gott sey lob vnd danck / der vns  
 hatt geben den sieg/durch Ihesum Christu vnsern herrn. Vnd  
 der todt ist ersufft yhn seynem sieg 26.

¶ Zum neunzehenden/ Das sey nu gnug gesagt / von dem  
 ymnerlichen menschen/von seynem freyheit/ vnd der heubt gerech-  
 tigkeit/wilch keynis gesetz noch gutten werck's bedarff/ ya yhr  
 schädlich ist/ so yanant da durch wolt rechtfertig zu werde sich  
 vormessen. Tu künmen wir auff's ander teyll/auff den eu-  
 serlichen menschen. Sie wollen wir antworten allen denen/die  
 sich ergern auß den vorigen reden vñ pflegen zusprechen. Es so  
 denn der glaub alle ding ist vnd gibt allein gnugsam frum zu  
 machen. Warumß sein denn die gutten werck gepotten: so wol-  
 len wir gutter ding sein/vnd nichts thun. Treyn lieber mensch  
 nicht also. Es wer wol/also/wen du allein ein ymnerlich mens-  
 ch werist/vnd ganz geystlich vnd ymnerlich worden/wilchs  
 nie geschicht biß am Jüngsten tag. Es ist vñ bleybt auff erde  
 mir ein anheben vñ zu nehmen/wilchs wirt in yhener welt vol

bracht. Daher heyyets der Apostell primitias spiritus/das sein  
 die ersten frucht des geysts/dumb gehört hieher/ das droben ge-  
 sagt ist. Ein Christu mensch/ist ein dienstpar knecht/vñ yder-  
 ma vnterthan/gleych/wo er frey ist/darffer nichts thun/wo er  
 knecht ist/muß er allerley thun. Wie dz zugabe wollen wir sehe.

¶ Zum zwanzigsten/ Ob wol der mensch ynwendig nach  
 der seelen/durch den glauben gnugsam rechtfertig ist/ vnd alles  
 hatt was er haben soll/on das der selb glaub vñ gnugde/muß  
 ymer zunehmen/biß yhn yheres leben. So bleybt er doch noch  
 yhn diesem leyplichen leben auff erden/vnd muß seynen eygen  
 leyb regieren vnd mit leuthen vmbgaben. Da heben sich nu die  
 werck an/hie muß er nit müßig gehn/da muß furwar der leyb  
 mit fasten/wachen/erbeytten vnd mit aller messiger zucht ge-  
 trieben/vñ geübt sein/ das er dem ymnerlichen menschen vñ dem  
 glauben gehorsam vnd gleychformig werde/ nit byndere noch  
 widderstreß/wie sein art ist/wo er nit gezwungen wirt/denn der  
 ymnerliche mensch ist mit gott eyms / frölich vnd lustig / vñ  
 Christus willen/der yhm houil than hat/vñ stett alle seyn luste  
 darynn/das er widderumb mocht gott auch vñsonst dienen  
 ynn freyer lieb/so findt er ynn seynem fleysch eyner widerspen-  
 stiger willen/der wil der welt dienen vñ suchen was yhn lustet  
 Das mag der glaub nit leyden/vnd legt sich nit lust/an seynem  
 halß yhn zu dämpfen vñ weren. Wie S. Paul sagt Ro. >. Ich  
 hab ein lust/yh gottis willen nach meynem ymnern menschen/  
 so find ich eyner andern willen ynn meynem fleysch / der wil  
 mich nit sunden gefangē nehmen. Item ich zuchtige meynem  
 leyb vñ treib yhn zu gehorsam/auff das ich nit selbs vorwerff-  
 lich werde/der die andern leren soll. Item Gal. 5. Alle die Chri-  
 stu angehörien/creutzigen yhr fleysch mit seynen bösen lüsten.

¶ Zu eyr vnd zwanzigsten/Aber die selben werck/ müssen  
 nit geschehn ynn der meynung / das da durch der mensch frum  
 werd fur gott/denn die falsch meynung kan der glaub nit leyden/  
 der alleyn ist vñ sein muß die frumkete fur gott/sondern nur ynn  
 der meynung/das der leyb gehorsam werde/vnd gereynigt von  
 seynen bösen lüsten/vñ dz aug nur sehe/auff die bösen lüsten/sie  
 auß zu treyben/Denn die weyl die seel durch den glauben reyn ist/  
 vñ gott liebet/wolt sie gern das auch also alle ding reyn weren



zunor: yhr eygen leypp/ vnd yderman gott/ mit yhr liebt vnd lobet/  
 So geschichts/ das d mensch seyns eygen leypps halben nit kan  
 müßig geben/ vñ muß vil gutter werck drober vben/ das er yhr  
 zwingt/ vnd doch die werck nit das rechte gutt seyn / dauon er  
 frum vnd gerecht sey für gott / sondern thue sie auß freyer liebt  
 vmbsonst/ got zu gefallen/ nichts darynn anders gesucht noch  
 angesehen/ denn das es gott also gefillet/ wilchs willen er gerne  
 thet auff's allerbeste. Darauff denn ein yglicher kan selbs neh-  
 men die maß vnd bescheydenheit den leypp zu Casteyen/ Denn/ er  
 fastet/ wachet/ erbeyt/ sonnell er sicht dem leypp nott seyn / seynen  
 muttwillen zu dempffen. Die andern aber/ die do meynen mit  
 wercken frum zu werden / haben keyn acht auff die casteyung/  
 sondern sehen nur auff die werck/ vnd meynen/ wen sie der selbst  
 nur viel vnd groß thun / so sey es wol than vnd sie frum wür-  
 den/ zu weyllen zu brechen die köpff vnd vortreiben yhr leybe dñ-  
 ber/ das ist ein große tohneyt/ vñ vnuostand Chrißtluchs lebens  
 vnd glaubens/ das sie on glauben / durch werck frum vnd se-  
 lig werden wollen.

¶ Zum zwey vnd zwentzigsten/ Das wir des elich gleych-  
 nis geben. Soll man die werck eynis Chrißten menschen der  
 durch seynen glaube/ vñ auß lautern gnaden gottis/ vmbsonst  
 ist rechtfertig vnd selig worden / nit anders achten / den wie die  
 werck Adam vnd Eue ym paradiß gewesen weren / Dauon  
 Gen. 2. stett geschrieben. Das gott den geschaffenen menschen/  
 setzt ynß paradiß/ das er dasselb arbeytet vnd hutten solt.  
 Tu war Adam von gott frum vnd wol geschaffen/ on sund/  
 das er durch seyn arbeyten vnd hutten nit durfft frum vñ rechte  
 fertig werden/ doch das er nit müßig gieng / gab yhm gott zu  
 schaffen/ das paradeys zu pflanzen / barwen vnd bewaren.  
 Wilchs weren eytell frey werck gewesen/ vmb keynß dings wil-  
 len gethan/ denn allein gott zu gefallen / vnd nit vmb frumkeyt  
 zu erlangen / die er zunor hett / wilch vns auch allen natürlich  
 were angeborn gewesen. Also auch eynis glaubigen men-  
 schen werck/ wilcher durch seynen glauben ist widerumb ynß  
 paradiß gesetzt/ vnd von neuen geschaffen/ darff keyner werck  
 frum zu werden/ sondern das er nit müßig gabe vnd seynen leyb  
 arbeyt vnd beware/ seyn yhm solche freye werck zu thun alleyn  
 gott zu gefallen bezolhen.

Item

Item gleych wie ein geweyheter Bischoff/ wen der kirchen  
 weyheyt/ fernelt od sonst seynis ampts werck vbet/ so machen  
 yhn die selben werck nit zu eynem bischoff/ Ja wenn er nit zu-  
 vor ein Bischoff geweyhet were/ so tüchte der selben werck keyn  
 nis vnd were eytell narri werck. Also eyn Chrißten/ der durch  
 den glauben geweyhet / gutte werck thut / wirt durch die selben  
 nit besser oder mehr geweyhet (wilch nit denn des glauben meh-  
 rung thut) zu eynem Chrißten/ Ja wenn er nit zunor glaubet vñ  
 Chrißten were/ so gälten alle seyne werck nichts/ sondern weren  
 eytell merisch/ strefflich vordamplich sund.

¶ Czu drey vnd zwentzigsten/ Dumb seyn die zween spruch  
 war. Gutte frum werck machen nymmer mehr ein guten frum-  
 men man/ sondern eyn gutt frum man/ macht gutte frum werck  
 Böse werck machen nymmer mehr eynen bösen man / sondern  
 ein böser man macht böse werck/ also/ das allweg/ die person  
 zunor muß gut vñ frum sein vor allen gutten wercken/ vñ gutte  
 werck folgen vnd außgahn / von der frummen gutten person.

Gleych wie Chrißtus sagt. Ein böser barom tregt keyn gutte  
 frucht. Ein gutter barom tregt keyn böse frucht. Tu ist's offer  
 bar/ das die frucht tragen nit den barom/ so wachsen auch die  
 barom nit auff den fruchten / sondern widerumb / die barom  
 tragen die frucht/ vnd die frucht wachsen auff den baromen.  
 Wiens die barom müssen ehe seyn/ den die frucht/ vñ die frucht  
 machen nit die barom wiß gutte noch böse/ sondern die barom  
 machen die fruchte. Also muß der mensch ynn der person zu-  
 vor frum oder böse seyn/ ehe er gutte oder böse werck thut/ Vnd  
 seyne werck machen yhn nit gutt odder böse/ sondern er macht  
 gutt odder böse werck. Des gleychen sehen wir ynn allen hand-  
 wercken. Ein gutt oder böse hauß macht keynen gutten oder  
 bößen zymmerman / sondern ein gutter oder bößer zymmerman/  
 macht ein böß oder gutt hauß / keyn werck macht eynem mey-  
 ster/ darnach das werck ist/ sondern wie d meyster ist/ darnach  
 ist sein werck auch. Also seyn die werck des menschen auch/  
 wie es mit yhm stett ynn glauben od vnglauben/ darnach seind  
 seyne werck gutt oder böse. Vnd nit wideruß/ wie seyne werck  
 stehn darnach sey er frum odder glaubig/ die werck/ gleych wie  
 sie nit glaubig machen/ so machen sie auch nit frum.

¶

Aber der glaub gleich wie er frum macht/ so machter auch gutte werck. So dan die werck niemant frum machen/ vnd der mensch zu vor muß frum sein/ che er wircke/ so ifts offenbar/ das allein der glaub auß lauttern gnaden/ durch Christu vnd seyn wort/ die person gnugsam frum vnd selig machet. Vnd das keyn werck/ keyn gepott/ eynem Christen nott sey zur seligkeit/ sondern er frey ist von allen gepotten/ vñ auß lauterer freyheit/ vñ sonst thut/ alls was er thut/ nichts damit gesucht seynes nutz oder selickeyt/ Denn er schon satt vnd selig ist/ durch seynem glauben/ vnd gottis gnaden/ sondern nur gott darynnen gesellen.

¶ Zum. xxiij. Widderumb dem/ der on glauben ist/ ist kein gutt werck fürderlich zur frumkeyt vnd seligkeit/ Widderumb keyn boße werck yhn boße vnd vordampft machen/ sondern der vnglaub/ der die person vnd den barom böß macht der thut boße vnd vordampft werck. Darumb wen man frum odder boße wirt/ hebet sichs nit an den wercken an/ sondern an dem glauben/ Wie der Weyße man sagt. Anfang aller sund/ ist von gotte weychen vnd yhm nit trawen. Also leret auch Christ<sup>2</sup> wie man nit an den wercken muß anheben vñ sagt. Entweder macht den barom gutt vnd seyne fruchte gutt/ oder macht den barom boße/ vnd seyne fruchte böße/ als solter sagen/ wer gutte frucht haben wil/ muß zu vor an dem barom anheben/ vnd den selben gutt setzen. Also wer do wil gutte werck thun/ muß nit an den wercken an heben/ sondern an der person/ die die werck thun soll. Die person aber macht niemant gut/ denn allein der glaub/ vnd niemant macht sie boße denn allein der vnglaub. Das ist wol war/ die werck machen eynen frum odder boße für den menschen/ das ist/ sie zeygen eußerlich an/ wer frum od boße sey. Wie Christus sagt. Matt. 7. Auß yhren fruchten sollet yhe sie erkennen. Aber das ist alles/ ym scheyn vnd eußerlich. Wilchs an sehenn yre macht viel leuth/ die do schreyben vnd leren/ wie man gutte werck thun soll vnd frum werdenn. so sie doch/ des glaubens nymmer gedencenn/ gahn dahynn/ vnd furet ymmer ein blind den andern/ martenn sich mit vielen wercken vnd klagen men doch nymmer zu der rechten frumkeit/ von wilchen Sanct Paul sagt. 2. Timo. 3. Sie haben eynen scheyn der frumkeyt/

Aber der grund ist nit da/ gehn hym vnd lernet ymer vñ ymmer vnd kummen doch nymmer zur erkenntnis der waren frumkeit. Wer nu mit den selben blinder nit wil yren/ muß weytter sehen/ den ym die werck/ gepott/ odder lere der werck. Er muß ym die person sehen für allen dingen/ wie die frum werd. Die wirt aber nit durch gepott vnd werck/ sondern durch gottis wort ( das ist/ durch seyne vorheyschung der gnaden ) vnd den glauben/ frum vnd selig/ auff das bestehe seyn göttliche ehre/ das er vns nit durch vnser werck/ sondern durch seyn gnedigs wort vñ sonst vnd lauter barmhertzigkeit selig mache.

¶ Cap. xxv. Auß diesem allen ist leylich zu vorstehen/ wie gutte werck zu vorwerffen vñ nit zu vorwerffen seyn. Vnd wie man alle lere vorstahn soll/ die do gutte werck leren/ dann wo der falsch anhang/ vñ die vorkerete meynung dryn ist/ das durch die werck/ wir frum vnd selig werden wollen/ seyn sie schon nit gutt/ vnd ganz vordamlich/ den sie seyn nit frey/ vnd schmehen die gnad gottis/ die allein durch den glauben frum vnd selig macht/ wilchs die werck nit vor mügen/ vñ nehme es yhn doch für zu thun/ vnd damit der gnaden/ ym yhr werck vnd ehre greyffenn. Dumb vorwerffen wir die gutte werck/ nit vñ yhren willen/ sondern/ vñ des selben bößen zusatzs vnd falscher vorkerete meynung willen. Wilche macht/ das sie nur gutt scheynen/ vnd seyn doch nit gutt/ betriegen sich vnd yderman damit/ gleich wie die reysend wolff/ ym schaffs kleydern. Aber der selb böße zusatz vnd vor kerete meynung/ ym den wercken/ ist vñ birwindlich/ wo der glaub nit ist. Er muß sein/ ym dem selben wirckheyligenn/ biß der glaub kum vnd vorsthe yhn/ die natur vomag yhn/ von yhr selb nit auß treyben. Ja auch nit erkennen/ sondern sie helt yhn für eyn bößlich/ selig ding/ dumb werden yhr auch so viel da durch vorfuret. Der halben/ obs woll gutt ist/ von rewen/ beychten/ gnug thun/ schreyben vnd predigenn/ so man aber nit weytter furet biß zum glauben/ sein es gewislich/ eitel teuffelische/ vorfurische lere. Mā muß nit eynaley allein pdigen/ sondern alle beyde wort gottis/ die gepot/ sol mā predigen/ die sunder zur schreiffen vñ yhr sund zu offenbar/ das sie rewe haben vnd sich bekeren. Aber da soll es nit bleyben/ mā muß/ das ander wort/ die zusagung der gnade

Den auch predigen/den glauben zu leren/on wilchem die gepott  
rew vnd allis ander vorgebens geschicht. Es sein wol noch  
blieben prediger/die rew der sund vñ gnad p̄digen/aber sie strey-  
chen die gepott vnd zusagung gottis nit auß/das mā lere/ wo-  
her vnd wie die rew /vnd gnad kumme. Denn die rew/ fluss  
auß den gepotten/der glaub / auß den zusagung gottis / vnd.  
also wirt 8 mensch/durch den glauben gotlicher wort gerecht  
fertiget vnd erhaben/der durch die furcht gottis gepottis gedē-  
mütiget/vnd ym seyn erkentniß kummen ist.

¶ Czum.xxvi. Das sey von den wercken gesagt ym gemeyn  
vnd die ein Christen mensch gegen seynem eygen leybe üben sol.  
Nu wollen wir von mehr wercken sagen / die er gegen andere  
menschen thut. Denn der mensch lebt nie allein / ym seynem  
leybe/sondern auch vnter andern menschen auff erden. Dar-  
umb kan er nie on werck sein gegen die selbem / er muß yhe mit  
yhm zu reden vnd zu schaffen haben/ wie wol yhm der selben  
werck keyns node ist zur frumkeit vnd seligkheit. Dumb soll  
seyne meynung ym allen werckenn frey vnd nur dahynn gericht  
seyn / das er andern leuten damit diene vnd nütze sey. Nichts  
anders yhm fürbilde/denn was den andern nott ist/das heysst  
denn ein warhafftig Christen leben/ vnd da geht der glaub mit  
lust vnd lieb ynß werck/ als S. Paulus leret die Galatas.  
Denn zu den Philippen / do er sie geleret hatte/wie sie alle gnad  
vnd gnugde hetten durch yhren glauben yn Christo / leret er sie  
weytter vnd sagte. Ich vorman euch allis trosts / den yhr ym  
Christo habt/vnd allis trosts/den yhr habt von vnser liebe zu  
euch/ vñ aller gemeinschafft/die yhr habt mit allen geyslichen  
frumen Christen/yhr wolt meyn hertz erfrewen volkömlich/ vñ  
das damit/das yhr hynfurt/wollet eyniß synnes seyn/ eyner ge-  
gen dem andern lieb erzeygen/eyner dem andern dienen / vnd ein  
yglicher acht haben/nit auff sich noch auff das seyne/sondern  
auff den andern/vnd was dem selben nott sey. Siehe da hat  
Paulus klerlich/ein Christenlich leben dahynn gestellet / das alle  
werck sollen gerichte seyn/dem nechsten zu gutt/ Die weyl ein yg-  
licher für sich selb gnug hatt an seynen glauben/vñ alle andere  
werck vñ leben yhm vbuß seyn/seynem nechste damit auß freyer  
lieb zu dienen/Darzu furet er ein/Christu zu eynem exempell vnd

sagt. Seyt also gesynnet/wie yhs seht yn Christo. Wilcher ob  
er wol voll gotlicher form ware vnd für sich selb gnug hatte/  
vnd yhm sein leben/wircken vnd leyden nicht nott ware/das er  
da mit frum odder seligk wurd. Dennoch hatt er sich des al-  
les geensert/vnd gepedet wie ein knecht/allerley gethan vnd ge-  
lidenn/nichts angesehen/denn vnser bestis/vñ also ob er wol  
frey ware/doch vmb vnser willenn ein knecht worden.

¶ Czum.xxvij. Also soll ein Christen mensch/wie Christus  
seyn heuße/voll vnd satt/ yhm auch benugen lassen an seynem  
glauben/den selben ymer mehrenn/wilcher seyn leben/frumkeit  
vnd seligkheit ist/der yhm gibt allis was Christus vnd gott hat/  
wie droben gesage ist. Vnd S. Paul Gal. i. spricht/ Was ich  
noch ym dem coiper lebe/das lebe ich ym dem glauben Christi  
gottis sohn. Vnd ob er nu ganz frey ist/sich widderuß wila-  
liglich eynē diener machen seynem nechsten zu helffen/mit yhm  
faren/ vnd handeln / wie gott mit yhm durch Christu handelt  
hatt / vnd das allis vmbsonst / nichts darynnen suchen denn  
gotliches wolgefallenn/vnd also dencken. Wolan meyn  
gott hatt mir vnwürdigen vordampfen menschen/on alle vor-  
dienst/lauterlich vmbsonst vñ auß eytel Barmhertzigkeit gebeit/  
durch vnd ym Christo / vollen reychtumb aller frumkeit vnd  
seligkeit/das ich hynfurt/nichts mehr bedarff / denn glauben es  
sey also. Es so will ich solchem vatter der mich mit seynem  
vberschwenglichen guttern also vberschuttet hatt/widerumb/  
frey/frölich vnd vmbsonst thun was yhm wolgefallet/ Vnd  
gegen meynem nechsten auch werden ein Christen / wie Christus  
mir worden ist/vnd nichts mehr thun/ denn was ich nur sehe/  
yhm nott/nützlich vnd seliglich sey / die weyl ich doch / durch  
meynem glauben/ allis dings yn Christo gnug habe. Sieh  
also fluss auß dem glauben die lieb vñ lust zu gott/ vnd auß  
der lieb/ein frey/willig/frolich leben dem nechsten zu dienē vmb-  
sonst. Denn zu gleych wie vnser nechst nott leydet / vnd vnser  
vbußenn bedarff/also haben wir für gott nott geliden vnd sey-  
ner gnaden bedurfft. Darumb wie vns gott hatt durch Chri-  
stum vmbsonst geholffen/also sollen wir/durch den leyp/ vnd  
seyne werck / nit anders den dem nechsten helfen. Also sehen  
wir wie eyn hoch edliß leben sey vmb ein Christlich leben/ das

leyder nu ynn aller welt / mit allein nyderligt / sondernn auch nit mehr Bekande ist noch gepredigt wirt.

¶ Czum. xxviij. Also lesen wir Luca. 2. Das die Junpfraw Maria zur kirchen gieng nach den sechs wochen vnd ließ sich reynigen nach dem gesetz / wie alle ander weyßer / so sie doch nit gleych mit yhn vnreyn war / noch schuldig d selben reynigung / bedurfft yhr auch nit. Aber sie thetts auß freyer lieb / das sie die andere weyßer nit vorachtet / sondernn mit dem hauffen bliebe. Also ließ S. Paul / S. Timothei beschneyeten / nit das es nott were / sondernn das er den schwachglaubigen Juden nit vrsach gebe / zu bosen gedanken / der doch widerumb Titu nit wolle lassen beschneytē / da mā drauff dungen wolt / er mußt beschneit seyn / vnd were nott zur seligkeit. Vnd Christus Matt. 17. Da vñ seynen Jüngern ward die zynß pfennig gefodert / disputiert er mit S. Peter / ob nit Königs kynder frey weren zynß zu geben. Vnd sanct Peter / ia sagt. Zieß er yhn doch hymn gehen an dz mehr vnd sprach / Auff das wir sie nit ergern / so gang hyn / den ersten fisch du sehest / den nym vnd yn seynem maull wirstu finden eynen pfennig / den gib fur mich vñ dich. Das ist ein seyn exempl / zu diser lere / da Christus / sich vnd die seynen fleye Königs kinder nennet / die keynis dings bedurffen / vnd doch sich vnterleßit williglich / dienet vnd gibe den zynß. Wie vill nu das werck / Christo nott war vnd dienet hatt / zu seynrer frumkeit oder seligkeit / so vil sein alle ander sein vnd seynrer Christen werck yhn nott zur seligkeit / sondern sein allis frey dienste / zu willen vñ besserung der andern. Also solten auch aller priester / klöster vnd stiffe werck gethā sein / das ein yglicher seynis standes vñ ordens werck allein darüß thet / den anderñ zu wilfaren vñ seynen leib zu regieren / den anderñ exempl zu geben auch also zu thun / die auch bedurffern yhre ley / zu zwingenn / doch alzeit / fursehen das nit da durch frum vnd selig werden / furgenommen werd. Wilchs allein des glaubens vornügen ist. Auff die weyße gepant auch S. Paul Ro. 13. vñ Tit. 3. Das sie solten weltlicher gewalt vnterthā vñ bereyt sein / nit das sie da durch frum werdē sollen / sondern das sie den anderñ vnd der vberkeit da mit frey dienetē / vnd yhren willen thetten auß lieb vñ freyheit. Wer muß dissen vorstand hette / der kund leychelich sich richtenn / ynn die

vnzlichen gepotten vnd gesetzet des Babsts / der Bischoff / der klöster / der stiffe / der fursten vñ herñ / die eulich tolle prelaten also treyßen / als weren sie nott zur seligkeit / vnd heysen es / gepott der kirchen / wie wol vnrecht. Denn ein freyer Christen spricht also. Ich wil fasten / betten / dz vnd das thun / was gepotten ist / nit dz ichs bedarff od da durch wolt frum oder selig werden / sondern ich wils dem Babst / Bischoff / der gemeyn / od meynem mit Guder / herñ zu willen / exempel vnd dienst thun vñ leyden / gleych wie mir Christus viel grösser ding zu willen thā vnd geliden hatt / des yhm vill weniger nott ware. Vnd ob schon die tyrannē vnrecht thun solchs zu foddern / so schadets mir doch nit / die weyl es nit wider gott ist.

¶ Czum. xxix. Zier auß mag ein yglicher ein gewiß vteyl vñ vnterscheydt nehmen / vnter allen wercken vnd gepotten / auch wilchs blind tolle od recht synnige prelaten sein. Denn wilchs werck nit dahyn auß gericht ist / dem anderñ zu dienen / oder seynen willen zu leyden / so fern er nit zwing / wider gott zu thun / so ist nit ein gut Christlich werck. Daher kumpt / das ich sorg / wenig stiffe kirchen / klöster / altar / mess / testamēt / Christlich sein / Dar zu auch / die fasten vnd gepett etlichen heyligen / sonderlich gethan. Denn ich fürcht / das ynn den allen sampt ein yglicher nur das seyne sucht / vornemend damit sein sund zu büßen vnd seligt werden. Wilchs allis kumpt auß vnwissenheit des glaubens vñ Christlicher freyheit / Vnd etlich blind platen / die leuth da bynn treyßen vnd solch wessen preyssen / mit ablas schmuckē vñ den glauben nyñ er mehr leren. Ich rāte dir aber wiltu etwas stiften / betten / fasten / so thu es nit der meynung / dz du wollist dir etwas guts thā / sondern gibs dahin frey / dz ande leuth desselben genissen mugen vñ thu es yhn zu gut / so bistu ein rechter Christ / woz sollē dir dein gütter vñ gute werck die dir üßrig sein / dein leib zu regieren vñ vorsorgen / so du gnug hast an glauben / dar yn dir gott alle ding geben hat. Sibe also müssen gottis gütter fließen auß eynē / yn den andern vñ gemeyn werdē. dz ein yglicher sich seynis nehstē also annehm / als were erß selb auß Chris fließen sie yn vns / d sich vnser hatt angenōmen ynn seynē leben / als were er dz gewesen / dz wir sein. Auß vns sollen sie fließen / yn die / so yr bedurffen. Auch so gar / dz ich muß auch

meynem glauben vnd gerechticheyt/ für meynem nechsten setzen  
für gott/ seyne sund zu decken/ auff mich nehmen vnd nit anders  
thun/ denn als weren sie meyn eygen/ eben wie Christ<sup>us</sup> vns allen  
than hatt. Sich das ist die natur der liebe/ wo sie warhafft  
ig ist/ Da ist sie aber warhafftig / wo der glaub warhafftig  
ist. Darumb gibt der heylig Apostell/ der ließ zu eygen. 1. Cor. 13  
Das sie nit sucht das yhre/ sondern/ was des nechsten ist.

¶ Zum. xxx. Aus dem allem folget der beschluß/ das eyne  
Christen mensch lebt nit ym yhm selb/ sondern ym Christo vñ  
seynem nechstem/ ym Christo durch den glauben/ ym nechsten/  
durch die liebe/ durch den glauben feret er vber sich yn gott / auß  
gott feret er widders vnter sich durch die liebe / vnd bleybt doch  
ymmer ym gott vñ gottlicher liebe/ Gleych wie Christus sagte  
Johan. 1. Ihr werdet noch sehen den hymell offen stehn/ vñ die  
Engell auff vnd absteigen vber den Sun des menschem.  
Sihed das ist/ die rechte/ geystliche/ Christliche freyheyt / die das  
hertz frey macht / von allen sundem / gesezen / vnd gepotten/  
wiltch alle andere freyheyt vbertriff / wie der hymell die erdenis/  
Wiltch geb vns gottrecht zuno stehen vnd behalten

A M E N.